An unsere Mitglieder und Leser = A nos lecteurs et membres de la Ligue

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HEIMATSCHUTZ

ZEITSCHRIFT DER «SCHWEIZER. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ»
BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE»

NACHDRUCK DER ARTIKEL UND MITTEILUNGEN *BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE* ERWÜNSCHT | HEFT 12 • DEZEMBER 1911 | LA REPRODUCTION DES ARTICLES ET COMMUNIQUÉS *AVEC INDICATION DE LA PROVENANCE* EST DÉSIRÉE

AN UNSERE MITGLIEDER UND LESER

Mit dieser Nummer schliesst der sechste Jahrgang unserer Zeitschrift. Im neuen Jahre wird sie in einer neuen Gestalt erscheinen: in kleinerem Format, aber mit doppelter Seitenzahl. Die Vorteile dieser Aenderung liegen darin, dass die kleineren aber stärkeren Hefte den Unbilden der Versendung bessern Widerstand leisten, und nicht mehr, wie jetzt häufig, in einem den Empfänger verärgernden Zustand ankommen. Bilder und Text werden auf dem gleichen leicht getönten Papier gedruckt und das gestattet, beides miteinander besser zu verbinden und deshalb im ganzen grössere Mannigfaltigkeit zu bieten. Der alte Ton des Kampfes, der Anspornung und Belehrung möge jedoch auch aus unserer neugewandeten Zeitschrift vernommen werden.

Der Vorstand der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz.

A NOS LECTEURS ET MEMBRES DE LA LIGUE

Avec ce numéro se termine la sixième année du Bulletin. L'année prochaine notre revue paraîtra sous un nouvel aspect: le format sera réduit, le nombre des pages doublé. Ce changement a plusieurs avantages: l'expédition sera plus facile, nos abonnés ne recevront plus, comme cela arrivait, des cahiers chiffonnés ou endommagés. Le texte et les gravures seront imprimés sur un même papier légèrement tinté, ce qui permettra de les mieux combiner, et par conséquent d'obtenir plus de variété dans la composition du numéro. Mais le Bulletin conservera, à part ces changements extérieurs, son ancien caractère: comme par le passé il instruira, encouragera et stimulera ceux qui luttent pour la beauté.

Le Comité de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque.

BILDER AUS DEM THURGAU.

Von Dr. *E. Leisi,* Frauenfeld.

Die landschaftliche Schönheit des Unterseeufers ist längst bekannt; aber noch wenig beachtet wird die Eigenart unserer Dörfer, die sich nicht nur zwischen Konstanz und Stein, sondern im ganzen Kanton und nicht zum wenigsten im sogenannten «Egnach», dem fruchtbaren Landstrich zwischen Amriswil und Arbon, zeigt. Von der Schönheit des ländlichen Hauses soll im folgenden hauptsächlich die Rede sein.

Das thurgauische Riegelhaus wird von Hunziker dem schwäbischen Typus zugewiesen, und Tatsache ist es jedenfalls, dass vor etwa 150 Jahren das von jenseits des Bodensees stammende Riegelwerk die alten Holzbauten allmählich verdrängt hat, vermutlich, weil das Holz hier unten in der Ebene zu teuer wurde. In den Vorbergen der Kantone St. Gallen und Appenzell steht noch da und dort ein alter Ständerbau, der zeigt, wie die Häuser vordem bei uns aussahen. Uebrigens hat der Thurgau die schwäbisch-fränkische Bauweise nicht unverändert übernommen: eine schöne thurgauische Eigentümlichkeit liegt in der geschweiften Dachlinie, die auf unsern Bildern zu sehen ist, und in dem über dem Giebel etwas vorspringenden Dach, während im richtigen Schwabenland das gradlinige Dach nur knapp die Giebelwand deckt. Das fränkische Riegelhaus ist viel höher, so dass drei bis vier Dachgeschosse entstehen, und zeigt die deutliche Tendenz, mit Nebengebäuden zusammen einen Hof zu bilden, was bei allen Schweizerhaustypen fehlt.

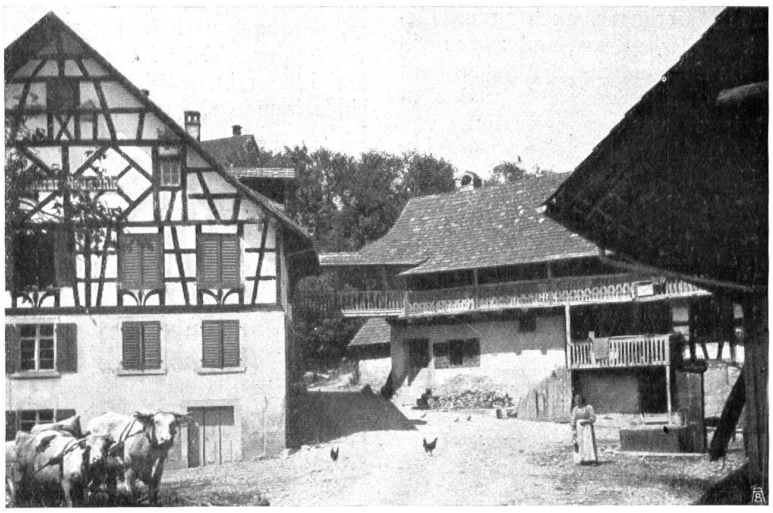


Abb. 1. Neumühle Hüttwilen mit hübschem Holzbalkon. Der Balkon ist an ländlichen Bauten sehr selten. – *Fig. 1. Le nouveau moulin de Hüttwilen* avec une élégante galerie en bois. Cette galerie est très rare dans les constructions rustiques.

Als Ueberbleibsel aus der Zeit der Holzkonstruktion müssen wir wohl noch die vereinzelten Balkone («Brüggli», «Läubli», «Gängli») auffassen; man beachte das liebevoll behandelte Holzgeländer auf dem Bilde der *Neumühle bei Hüttwilen* (Abb. 1). Eine noch deutlichere Uebergangsformhaben wir in dem rein hölzernen Baubestandteil an manchen ältern Wohnhäusern, wie ihn z. B. das berühmteste aller thurgauischen Fachwerkhäuser, die alte *Wirtschaft in Oberaach* (Abb. 2) aufweist. Ueberall, wo solche Holzbauteile noch vorhanden sind, liegen sie auf der Südseite des Hauses und enthalten eine Anzahl eng aneinander gerückte Fenster. Doch ist die Auflösung der Zimmerwand in lauter Fenster nicht durch das Lichtbedürfnis der Hausindustrie veranlasst, wie anderswo; denn diese Anordnung bestand augenscheinlich schon vor dem Aufkommen der Stickerei. Bisweilen trifft man in den Fenstern des Holzteils sogar noch richtige Butzenscheiben.

Der Eingang zum Haus befindet sich gewöhnlich an der Längsseite; doch enthält nicht selten auch die Giebelfront einen Zugang oder gar die Haupttüre, wie es das Bild von Oberaach zeigt. In der Regel ist das Haus